

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 2. November 1889.

Annahme von Interaten Schulstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: in allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasestein & Vogler, G. L. Daube, Invalidenbank, Berlin-Berlin, Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele, Elberfeld W. Thienes, Greifswald G. Illies, Halle a. S. Jul. Barek & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nothaar, A. Steiner, William Wilkens, Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 2. November. Heute Nachmittag 1 Uhr findet Leipziger Platz Nr. 11 eine Sitzung des königlichen Staatsministerium statt.

In der am 31. v. M. unter dem Vorst. des königlich bayerischen Gejandten, Grafen von Lorchheim-Löring, abgehaltenen Plenar-

sitzung des Bundesrates fanden zu-

nächst Neuwahlen statt für die Stelle eines stan-

digen Mitglieds des Reichs-Ver sicherungsamts,

sowie für erledigte Mitgliedstellen bei dem Pa-

tentamt und bei dem kaiserlichen Disziplinarhof.

Den zutändigen Ausschüssen wurden überwiesen:

Die Vorlage, betreffend die weitere Ausprägung

von Empfehlungen, der Entwurf eines Ge-

gesetzes über die Verwendung von Geldmitteln aus

Reichsfonds zur Errichtung und Unterhaltung

einer Postdampfschiff-Berbindung mit Ostafrika

und eine Denkschrift über die Ausführung der

seit dem Jahre 1875 erlassenen Anleihegesetze.

Mit der Vorbereitung des Sr. Majestät dem

Kaiser wegen Wiederbelebung einer Rathstelle

beim Reichstag zu unterbrechen Vorlage

wurde der Ausführungs- und Justizwesen beauftragt.

Von der Übersicht über den Stand der Bau-

ausführungen und des Beziehungs- und Vertriebs-

mitteln für die Eisenbahnen in Ostafrika nahm

die Versammlung Kenntnis, ertheilte dem

Gesetzgebungs- und Vertragsamt wegen Abänderung eines Vorliegenden

wie reu sich das zusammen?

Welche Verantwortung hat ein Postverwalter

gegen einen Entwurf zum Besoldungs- und

Pensions-Etat des Reichsbanksbeamten mit Aus-

nahme der Mitarbeiter des Reichsbank-Direk-

toriums für das Jahr 1890. Endlich wurde

Beschluss gefasst über Eingaben wegen Abände-

rung des Bau-Unfallversicherungsgesetzes, wegen

Ausdehnung der Unfallversicherung auf das ge-

samme Glasergewerbe, sowie wegen des Erlaßes

von Anordnungen gegen einen missbräuchlichen

Geschäftsbetrieb, über den Auftrag Preußens, be-

treffend die Ergänzung der Formulare zu Wan-

dergewerbeschinen, und über eine Eingabe, be-

befreit die Einführung eines Feuer-Rettungs-

Apparates.

Die Stimmung, mit welcher die Prin-

zenzessin von Griechenland, von der Be-

völkerung in Athen empfangen wurde, beschreibt

die „Altropolis“ in folgender begeisteter Weise:

„Der Empfang, welcher der Prinzessin auf

griechischem Boden zu Theil wurde, steht in der

Geiheit des hellenischen Volkes einzüg da. Der

Jubel und die Begeisterung aller waren unbes-

chreiblich; ein einziger, aus tiefstem Herzen

dringender Willensgruss begleitete die hohe

Brant von ihrem ersten Er scheinen an der griechi-

chen Küste bis zum königlichen Palais. Zu

Hunderttausenden stand unser Volk, ergossen von

einem heiligen Schauer und durchdrungen von

einem glücklichen Stolze, um die Brant zu em-

pfangen, ein jeder für sein eigenes Haus, für

sein eigenes Herz, um sie als henerstes Befür-

thum in Liebe zu hegen. — Der Ausdruck dieser

Begehrung war aufrichtig und wahr. Das grie-

chische Volk wollte mit diesem Empfang seine

innerstädtischen Sympathien zu seinem König

und dessen Hause, besonders aber zu dem Thron-

folger bekunden und damit zeigen, daß es das

Zeit im Königshause als ein Fest seiner eigenen

Partei miteinigt. Und gleichzeitig wollte unser

Volk die aus dem fernen Norden kommende hebre

Brant mit Freude und Liebe empfangen. Als

wir aber das lieblich strahlende Antlitz der frem-

den Kaiserin sahen, die nun unser eigen ist, mit

Augen straute, da mußte unser Entzücken und

unser Begeisterung ins Unermeßliche steigen.

In der That blieben alle Bilder und Photogra-

phien, auch alle Schilderungen, die wir bisher

gesehen, weit hinter der Wirklichkeit zurück, gleich

als wenn eine gütige Fügung des Schicksals uns

eine ganz besondere Überraschung habe bereiten

wollen. Diese herzgewinnende Gestalt, diese An-

mut und Jugendfrische, sie mußte unsere Augen

blenden und tief in die Herzen aller eindringen.

Soweit wir kamen, hörten wir nur eine

Stimme, nämlich die der Bewunderung über die

engelgleiche Gestalt der königlichen Brant; das

ganze Volk, Männer, Frauen und Kinder hatten

nichts anderes zu erzählen, als von den entzüci-

den Erscheinungen der hohen Ausserwählten, die

schon jetzt nicht anders genannt wird, als

„unser Sophie“.

Bon den Abgeordneten Singer und

Grillenberger ist folgender Antrag in

Form eines Gelegenheitswesens, betreffend die Er-

gänzung des Unfallversicherungsgesetzes, eingegangen, welcher lautet: Artikel 1. Der § 5 Absatz 2 Ziffer 2 erhält fol-

gende Fassung: 2) in einer dem Verleger vom

Beginn der vierzehnten Woche nach Eintritt des

Unfalls, oder in Falle früherer Beendigung des

Heilsverfahrens von dieser Zeit an für die Dauer

der Erwerbsfähigkeit zu gewährten Rente.

Artikel 2. Unter dem § 6 wird folgender Para-

graph eingefügt: § 6a. Im Falle der Tötung eines Verletzten, welcher sich bereits im Genus

einer ihm auf Grund dieses Gesetzes zugelassenen

Rente befand, ist der zu leistende Erfolg der

Heilsverfahrens, sowie die den Hinterbliebenen

des Getöteten vom Todesfalle an zu gewährten

Rente nicht nur nach dem Arbeitsverdienst, welchen

der Getötete im letzten Jahre gehabt hat (§ 5 Abs. 3 bis 5) zu berechnen, sondern es ist bei der

Berechnung die Summe des legitimen Arbeitsver-

dienstes und der bezogenen Rente zu Grunde zu

legen. Artikel 3. Den Strafbestimmungen sind

folgende Vorschriften beizufügen: 1) Den Be-

triebsunternehmern und ihren Angestellten ist

unterstellt, durch Übernahmen oder mittels Ar-

beitsvereinbarungen die Anwendung der Bestim-

mungen dieses Gesetzes zum Nachteil der Ver- schiedenen

ganz oder teilweise auszuweichen, oder dieselben

in der Übernahme oder Ausübung eines in Ge-

mäßheit dieses Gesetzes ihnen übertragenen Ehren-

amtes zu befrachten.

2) Angestellte, welche eine solche Aner-

kennung bewirken.

Halle, 1. November. Oberpost-Direktor

Geffers in Posen ist zum Vorsteher

des hierigen Oberpostdirektionsbezirks

vom 1. April 1890 ab ernannt worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. Oktober. Beide evangelischen

General-Synoden haben Beschlüsse gefaßt, am

Reichs-Volkszugriffe festzuhalten.

Wien, 1. November. Kaiser Franz Josef,

dessen erleuchtete Gejimung und Toleranz allen

religiösen Bekennissen gegenüber sich von jeher

auf das glänzendste manifestiert hat, hat am

Donnerstag Abordnungen des evangelischen Sy-

noden in Wien (A. C. und H. C.) empfangen,

und deren budigste Aufsprüche, wie klarlich

erwähnt, in bemerkenswerther Weise beantwortet.

Der Monarch sagte: „Ich dank Ihnen für die

mir gebrachte Huldigung. Ich brauche es

nicht erst zu sagen, nicht zu wiederholen,

dass ich an der geistlichen Entwicklung

der evangelischen Kirche den bestaften Erfolg

Anteil nehme und Ihnen den besten Erfolg

in Ihren Verhältnissen wünsche. Es freut Mich

allerdings, dass Sie mich mit Ihrem

Entscheidungswillen überzeugt sind.“

Hieran sprach der Kaiser die einzelnen Mitglieder

der Deputation an und unterhielt sich insbesondere

mit dem Führer der Deputation, Dr. Hage, den

über die gleichzeitigen Arbeiten in der Synode

und über den Stand der evangelischen Kirche in

Schlesien, sowie über den Landtag zu Treppau

befragte. Der Kaiser riechte seinerseits an Dr.

Hage die Frage, ob nicht in Schlesien eine neue

evangelische Kirche gebaut werde, worauf dieser

erwiderte, dass eine Kirche, welche Fabrikant

Arronge, Friedmann und August Förster bei der gleichen Entwicklung dieses Instituts mitgewirkt und auch Förster ist um dem Rufe zu einer noch einflussreicherem Wirklichkeit bei der Wiener Hofburg gefolgt. Das "Deutsche Theater" hat sich unter der Leitung dieser Männer zu einer Kunstanstalt ersten Ranges entwickelt. Es verdankt dies der verständigen Zusammensetzung des Repertoires, der treffsicheren Inszenierung der Stücke, vor allem aber der Schulung der jungen Kräfte zu einer einheitlichen Darstellung älterer Stils. Wie Förster heißt auch Friedmann ein ausgezeichnetes Talent für die Regie. Und Friedmann hat dies an seiner Bühne während der letzten 6 Jahre mit bewundernswertem Ausdauer, Energie und Entzugs bewährt. Er hat oft jüngere Talente in seinen eigenen Partien herausgeholt und sich dabei mit einer kleinen Episode begnügt. Jetzt, nachdem die neue Bühne fertiggestellt ist, hat sich Friedmann wieder entschlossen, einige Wochen der Kunstwanderung zu widmen und hat sich zuerst nach dem Osten gewandt, wo er zunächst in Königsberg wieder große Erfolge errungen hat. Es ist gewiss auch für das Danziger Publikum von großem Interesse, den Künstler, den es vor 6 Jahren kennen und schätzen gelernt hat, in der Volkskunst seines Schaffens und doch inzwischen gereift wiedersehen zu können.

Seit dem Jahre 1882 werden in den Reichs-Telegraphenanstalten umfassende Beobachtungen über den Verlauf der Gewitter angefertigt, welche sowohl im allgemeinen wissenschaftlichen Interesse wie auch in dem speziellen der Telegraphie die Kenntnis der elektrischen Erscheinungen beim Gewitter, ihrer Einwirkung auf die Telegrafenleitungen und der durch die atmosphärische Elektrizität bewirkten Beschädigungen der Telegrafenstationen zu fördern bestimmt sind. Wie wir der "Statistik der deutschen Reichs-Post- und Telegraphenverwaltungen für 1888" entnehmen, ist die Zahl der Beobachtungsstationen von 740 im Jahre 1882 auf 900 im vorigen Jahre 1888 gestiegen, so daß gegenwärtig auf je 493 Quadratkilometer eine Beobachtungsstelle kommt und der Radius der jeder Stelle zur Beobachtung überwiesenen Kreisfläche rund 125 Kilometer beträgt. Nach den in der obigen Statistik mitgeteilten Ermittlungen aus den Jahren 1882-1887 hatten im Jahre 1887 die häufigsten Gewitter (im Verhältnis zur Beobachtungsfläche) zu verzeichnen: die Ober-Postdirektionsbezirke Frankfurt a. M., Dresden, Köln, Bremen und Düsseldorf, die wenigsten: Hannover, Kassel, Arnswalde, Kiel, Düsseldorf, Potsdam und Berlin stehen unter den 39 Bezirken an der 22. Stelle. Die meisten Gewitter kamen 1887 aus südwesterlicher und westlicher Richtung, der Tagesszeit nach fiel die Mehrzahl in die Stunden von 4 bis 5 Uhr Nachmittags und die Zeit unmittelbar vor- und nacher. An Gewittern mit besonders heftigen Blitzeinschlägen war das Jahr 1887 nicht so reich wie die früheren; es wurden solche Gewitter gezählt 496, gegen 1175 im Jahre 1884, 1035 im Jahre 1882, 742 im Jahre 1885, 710 im Jahre 1883 und 649 im Jahre 1886. Auch die Beschädigungen an den Telegrafen-Anlagen und Apparaten waren im Jahre 1887 nicht so groß wie in den vorhergehenden; Telegrafenstangen wurden z. B. 832 Stück beschädigt, gegen 1243 im Jahre 1886 und 1507 im Jahre 1885. Fernsprecher 16, gegen 17 bzw. 22. Mörse Apparate 19, gegen 22 bzw. 30. Die Beobachtungen über den Einfluß der Gewitter auf den Betrieb der unterirdischen Leitungen haben ergeben, daß diese zwar nicht ganz den Einwirkungen der atmosphärischen Elektrizität entzogen bleiben, daß die Einwirkung jedoch wesentlich geringer ist als bei den oberirdischen.

Was die Stadt-Fernsprech-Einrichtungen betrifft, so ist die Thatache bemerkenswert, daß trotz mehrerer außergewöhnlich heftiger Gewitter der Blitz in den mit solchen Anlagen versehenen Städten im Vergleich zu früheren Jahren aufsäsend wenig eingeschlagen hat. Die Annahme erscheint jedoch nicht unberechtigt, daß das über den Dächern ausgebreitete Leitungsnetz bei Ausgleich der atmosphärischen Elektrizität einen sehr wirk samen Schutz ausgeübt hat. In allen Fällen, in denen eine Ausgleichung der atmosphärischen Elektrizität durch die Leitungen stattgefunden hat, haben die an den Gestängen und in den Fernsprechstellen angebrachten Blitzableiter eben lediglich ihren Zweck erfüllt haben. Von den insgesamt 3304 Beschädigungen durch Blitzschlag an den Fernsprechstationen, welche in den Jahren 1882-87 verzeichnet wurden, besetzten 3154 die Spindel-Blitzableiter.

* Vor der Strafsommer 3 des hiesigen Landgerichts hatte sich gestern der Inhaber eines Garderobegeistes, der Kaufmann H. S. von hier, wegen Wechselfälschung zu verantworten. Der Angeklagte hatte ein Accept über 1200 Mark am 2. Juli d. J. mit dem Namen Schneidermeister S. versehen und einem Fabrikanten in Zahlung gegeben, welchen er für Waren an circa 1400 Mark schuldet und welcher mit der Eröffnung des Konkurses drohte. In den getroffenen Beweisaufnahme war S. gesündigt und da zwischen der geschädigte Fabrikant sein Geld erhalten, wurden mildernde Umstände bemüht und der Angeklagte zu einer dreimonatlichen Gefängnisstrafe verurtheilt.

Die Gänge sind zwar als Mahlzeit sehr beliebt, im übrigen aber als sehr dummen verschrien, obwohl sie es waren, die deneinst wohlverdienten, wiederholten Beifallsbezeugungen. Das Hauptinteresse des Abends konzentrierte sich auf Minnie Hauck, die durch ihre außerordentlichen Erfolge, welche sie auf den hervorragendsten Bühnen der alten und neuen Welt errungen, auch die hiesigen Musikkritiken und Musikkreunde zu den höchsten Erwartungen berechtigte. Mit der Arie aus "Faust": "Dahin ist meine Nutz" von Berioz, dessen Tonschöpfungen durch R. Liszt's Bemühungen in Deutschland populär geworden sind, erfreute sie die Reihe ihrer Vorträge und erzielte namentlich mit der "Styrienne" aus "Mignon" einen so außergewöhnlichen Erfolg, daß der Applaus sich zu einem wahren Jubel steigerte, und die gefeierte Künstlerin sich einer Zugabe versteuern mußte. Besonders Reiz gewährte der Künstleratur der Sängerin so recht entsprechende "Styrienne" mit den brillanten Kadenz, die Ambrosius Thomas eigens für Minnie Hauck komponiert hat. Eine angenehme Abwechslung im Programm bot das duflige Intermezzo für Streichinstrumente von Chabaud und das Orchester zu "Parfiaff", das in seiner künstvollen Ausarbeitung einen weitholzen Eindruck machte. Auch die hierauf zu Gehör gebrachten Lieder "Mozart's Weilchen", Tambur's "Die Sonne hat sich müd gelanzen" und "Das vergebliche Ständchen" von Brahms gaben der Zuhörerlichkeit durch ihre geistvolle und pflichtige Vortragweise zu stürmischen Jubel hinzu, der auch dann noch nicht enden wollte, als dieselbe eine Einlage aus "Carmen" machte und das reizende Geburtstagstrio von Sachs sang. Die Drehsterbegleitung der Arie aus "Faust" von Berioz und der "Styrienne", sowie die Klavierbegleitung der übrigen Lieder durch Herrn R. Lehmann war künstlerisch gerecht und verdient uneingeschränkte Anerkennung. Den Abschluß des genüchtern Konzerts bildete: "Italienisch" aus der Suite von Moszkowski, eine in schwierigem, raschem Flus dahinströmende Komposition, die trotz der vorausgegangenen schwerwiegenden Instrumentalfäule in ihrer frischen Durchführung willkommen war und sehr befallige Aufnahme fand. [285]

- Auf einer an der Bismarckallee belegenen Reeperbahn hielt Nächts ein Hund Wacht, welcher wegen seiner Bissigkeit gefürchtet war. Selbst die auf der Bühne arbeitenden Geister betrafen am Morgen dieselbe nicht eher, als bis der

Werkführer den Hund befestigt hatte. Der Werkführer war der einzige, dem das bissige Thier folgte. Vorgestern Morgen berat der selbe wiederum die Bahn, um den Hund festzubinden, bieberl batte er aber das Unglück, über einen zur Reeperarbeit nötigen Schlitten zu fallen und sofort stürzte sich das bissige Thier auf ihn und biss wütend auf ihn los; die an der Thier wartenden Geister hörten das Hülsegeschrei und brachten gemeinsam vor, es gelang ihnen auch, das Thier zu töten. Der Werkführer hat schwere Verletzungen davongetragen.

- Das bereits in Aussicht genommene

Konzert von Frau Etela Giesler ist nunmehr definitiv für den 21. November festgesetzt. Der Billetsverkauf findet in der Münzhandlung von E. Simon, Rosenmarktstraße 13, statt.

-

Wiederum wurde von einer Geschäfts-

inhaberin in der Breitenstraße ein falsches

Entschuldigung

mit der Jahreszahl 1887 vereinbart,

dieselbe befindet sich zur Vernichtung in Händen

der Polizei.

- Heute Nachmittag 3 Uhr fand auf der Werft des "Balkan" der Stapellauf des für die Bräunlachische Ryderei erbauten Dampfers "Meitzen" statt.

- Heute Vermittag 10^{1/2} Uhr fand im Börsesaal die Generalsammlung der pommerischen Papierfabrik "Hohenkrug" statt. Zuher wurde der Geschäftsbereich vom Vorort der Brutto- gewinn 75,121 Mark 63 Pf. beträgt, wovon 30,458 Mark 18 Pf. zu Abschreibungen verbraucht wurden. Ausdann wurde die Vertheilung einer Dividende von 5 Prozent beschlossen und das aus dem Aufsichtsrath auscheidende Mitglied Herr Karl Arlt wiedergewählt.

- Gestern Vormittag wurden einem in der Unterstraße wohnenden Restaurator aus dem Befreiungskrieg ca. 43 Mark gestohlen. Der Verdächtige leinte sich auf einen Kellner, welcher kurz zuvor in dem Zimmer gefeuht und unter Zurücklassung eines größeren Pakets, aus Kleiderstückchen bestehend, das Lokal verlassen hatte.

- In der letzten Nacht schlief der Arbeiter

von hier ohne jede Veranlassung den Arbeiter Mecklenburg, welcher das Vollwerk in der Nähe der Post pafste, mittels eines Stockes, so daß Letzterer nicht unerheblich verletzt wurde. Der herbeigekommene Wächter schritt zur Verhaftung des R. [286]

- Gestern Abend gegen 7 Uhr verursachte im angrenzenden Zustande ein Männergefecht in einem Kabinett der Hünebeckerstraße die größten Ruhestörungen und verschaffte dabei ca. 20 gefüllte Bierflaschen. Als ein Schutzmännchen hinzukam, wollte der Rübecker empfehlen, wurde er eingeholt und dingfest gemacht.

- In der Woche vom 20. bis 26. Okto-

ber kamen im Regierung Bezirk Stettin 117 Erkrankungen und 11 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am

stärksten zeigte sich wiederum Diphtherie,

woran 66 Erkrankungen und 10 Todesfälle zu verzeichnet sind, davon 30 Erkrankungen (5 Todesfälle) in Stettin und 22 Erkrankungen (4 Todesfälle) im Kreise Randow. Sobald folgt Schatz mit 27 Erkrankungen (1 Todesfall), davon 10 Erkrankungen in Stettin. An Darmstadt 1984 erkrankten 21 Personen, davon 10 Personen in Stettin, an Masern erkrankten 2 Personen und an Kindbettfieber 1 Person in Stettin. In den Kreisen Ueckermark und Stettin dehnen sich unabsehbare Wasserschäden aus.

-

Konzert.

Frau Minnie Hauck, Primadonna an

der italienischen Oper am Conventgarten in Loun-

gen, gab gestern Abend im Konzerthause unter

Mitwirkung des königlichen Musikdirigenten Herrn

M. Janowitz und der Kapelle des 34. Regi-

ments vor einem distinguierten Publikum ein

Konzert, das sowohl hinsichtlich seines hoch-

interessanten Programms, als auch durch die vorzügliche Ausführung zu den künstlerischen Ereignissen der Saison gezählt werden darf. Beethoven's herrliche C moll-Sinfonie, die von Herrn Janowitz auswendig dirigirt, den mächtigen Introitus bildete, gestaltete sich zu einer orchestralen Glanzstelle, von zünftiger Wirkung sowohl durch energisch schwungvolles Ausdruck, wie entzückend in geistvoller Durchbildung und plastischer Gestaltung des Details. Das wunderbare Andante con moto mit seinem nach dem Sturm der Leidenschaften des ersten Satzes wie milde Himmelsstufen erklärende Hauptthema und namentlich der läufig erfaßte Finalsat mit den sein abgewogenen dynamischen Schattierungen waren von vorzüglicher Wirkung und veranlaßten die anständig lauschenden Hörer zum Schlus zu wohlverdienten, wiederholten Beifallsbezeugungen.

- Das Hauptinteresse des Abends konzentrierte sich auf Minnie Hauck, die durch ihre außerordentlichen Erfolge, welche sie auf den hervorragendsten

Bühnen der alten und neuen Welt errungen,

auch die hiesigen Musikkritiken und Musikkreunde

zu den höchsten Erwartungen berechtigte. Mit

der Arie aus "Faust": "Dahin ist meine Nutz"

von Berioz, dessen Tonschöpfungen durch R. Liszt's Bemühungen in Deutschland populär geworden sind, erfreute sie die Reihe ihrer

Vorträge und erzielte namentlich mit der "Styrienne" aus "Mignon" einen so außergewöhnlichen Erfolg, daß der Applaus sich zu einem wahren Jubel steigerte, und die gefeierte Künstlerin sich einer Zugabe versteuern mußte. Besonders Reiz gewährte der Künstleratur der Sängerin so recht entsprechende "Styrienne" mit den brillanten Kadenz, die Ambrosius Thomas eigens für Minnie Hauck komponiert hat. Eine angenehme Abwechslung im Programm bot das duflige Intermezzo für Streichinstrumente von Chabaud und das Orchester zu "Parfiaff", das in seiner künstvollen Ausarbeitung einen weitholzen Eindruck machte. Auch die hierauf zu Gehör gebrachten Lieder "Mozart's Weilchen", Tambur's "Die Sonne hat sich müd gelanzen" und "Das vergebliche Ständchen" von Brahms gaben der Zuhörerlichkeit durch ihre geistvolle und pflichtige Vortragweise zu stürmischen Jubel hinzu, der auch dann noch nicht enden wollte, als dieselbe eine Einlage aus "Carmen" machte und das reizende Geburtstagstrio von Sachs sang. Die Drehsterbegleitung der Arie aus "Faust" von Berioz und der "Styrienne", sowie die Klavierbegleitung der übrigen Lieder durch Herrn R. Lehmann war künstlerisch gerecht und verdient uneingeschränkte Anerkennung. Den Abschluß des genüchtern Konzerts bildete: "Italienisch" aus der Suite von Moszkowski, eine in schwierigem, raschem Flus dahinströmende Komposition, die trotz der vorausgegangenen schwerwiegenden Instrumentalfäule in ihrer frischen Durchführung willkommen war und sehr befallige Aufnahme fand. [285]

Gebhard und Geibel, Führer durch das

Gesetz betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889, sowie Anleitung für die Anwendung deselben. Altenburg bei St. Geibel, 11^{1/2} Bogen Ottav, beschritten Preis 1 Mark, 100 Exemplare à 90 Pf.

Das volkshumane, auf leinen Parteikarte

druckte eine Einlage aus "Carmen" machte und das reizende Geburtstagstrio von Sachs sang. Die Drehsterbegleitung der Arie aus "Faust" von Berioz und der "Styrienne", sowie die Klavierbegleitung der übrigen Lieder durch Herrn R. Lehmann war künstlerisch gerecht und verdient uneingeschränkte Anerkennung. Den Abschluß des genüchtern Konzerts bildete: "Italienisch" aus der Suite von Moszkowski, eine in schwierigem, raschem Flus dahinströmende Komposition, die trotz der vorausgegangenen schwerwiegenden Instrumentalfäule in ihrer frischen Durchführung willkommen war und sehr befallige Aufnahme fand. [285]

Bremen, 1. November. Norddeutsche Wall-

kümmere 285,00 B.

Bremen, 1. November. Aktien des Nord-

deutschen Lloyd 175,50 B.

Petroleum (Schluß-Bericht) fest,

Standard white lefo 7,10 B.

Bienow. Am verlorenen Dienstag brachte

eine Kuh des Eigentümers Christ. Leib zu

Binow ein Kalb zur Welt, das sonst völlig

Körperbau zwei Männer und drei

Augen hatte. Die beiden Männer lagen übereinander und befand sich in jedem Zunge und in dem unteren Maul, das vor dem oberen durch eine Scheidewand getrennt war, waren auch die Zahne vorhanden. Je ein Auge stand an jeder Seite des Kopfes, das dritte befand sich auf der Stirn und zeigte zwei Augäpfel. Das Kalb lebt noch und nimmt Nahrung zu sich.

Rostock, 1. November. Eine freudige Ueber-

raschung wurde gestern einem Lehrer der hiesigen Knabenschule, Herrn Mittelschul Lehrer E. Wilke, von Frau Etela Giesler ist nunmehr definitiv für den 21. November festgesetzt. Der Billetsverkauf findet in der Münzhandlung von E. Simon, Rosenmarktstraße 13, statt.

-

Wiederum wurde von einer Geschäfts-

inhaberin in der Breitenstraße ein falsches

Entschuldigung

mit der Jahreszahl 1887 vereinbart,

dieselbe befindet sich zur Vernichtung in Händen

der Polizei.

-

Wiederum wurde von einer Geschäfts-

inhaberin in der Breitenstraße ein falsches

Entschuldigung

mit der Jahreszahl 1887 vereinbart,

dieselbe befindet sich zur Vernichtung in Händen

der Polizei.

-

Wiederum wurde von einer Geschäfts-

inhaberin in der Breitenstraße ein falsches

Entschuldigung

mit der Jahreszahl 1887 vereinbart,

dieselbe befindet sich zur Vernichtung in Händen

der Polizei.

-

Wiederum wurde von einer Geschäfts-

inhaberin in der Breitenstraße ein falsches

Entschuldigung

mit der Jahreszahl